Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.70.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–9 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" (eingesandt) 40 Pfg. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pfg. (für Familiennachrichten 2c.), bez. 30 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Meyer's Lustre-, Cachemir-, Leinen-Saccos. Promenaden- und Wasch-Anzüge.
Schlafrock-Meyer, Frauenstrasse 7.

Photographische **Apparate** in reichster Auswahl bei **Emil Wünsche** Moritzstr. 20 (Nähe der Maximilians-Allee).
Ausführlicher Catalog nach auswärts gegen 20 Pfg. in Briefmarken.

C. HESSE ✻ ALTMARKT
Königlicher Hoflieferant
Grösstes Specialgeschäft für weibl. Handarbeiten.
Neuheiten für **Frühjahr** und **Sommer.**
Gearbeitete Brautkästen in allen Preislagen.
Reichste Auswahl aller Tapisserie-Materialien.

Putz- und Modewaarenhaus
C. Heinrich Barthel
Neueste Waisenhausstr. 30 **Modelle**
Fernspr. I, 3390.
Eigene Strohhutfabrik.

Gegründet 1867.
Bettfedern und **Daunen,**
gefüllte Inlets in jeder Preislage empfiehlt das
Special-Geschäft von **Julius Udluft**
An der Mauer 3 — Kgl. Hofl. — Ecke Seestrasse.

Sommerlodenjoppen von **6** Mk., **Havelocks** von **13** Mk. an, **Lüster-** und **Leinenjackets**
in grösster Auswahl, empfiehlt **Jos. Fiechtl** aus Tirol, **Schloss-Strasse 23,** neben dem Königl. Schloss.

Nr. 146. Spiegel: Russenkultus in Frankreich. Hofnachrichten. Pfingstverkehr. Lehrerversammlung. Gemeindetag. Sächs. Schweiz. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Sächsischer Kunstverein. „Erntefest". | Muthmaßliche Witterung: Trocken, heiter, warm. | **Donnerstag, 28. Mai.**

Für den Monat Juni

werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **90 Pfennigen,** für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, in Oesterreich-Ungarn bei den K. K. Postämtern zu 85 Kreuzern angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38, Erdgeschoß.

Politisches.

Während der Krönungsfeierlichkeiten in Moskau entfaltet der Russenkultus in Frankreich die üppigsten Blüthen. Man hat eine Legende geschaffen, um die Russomanie, wiewohl das eigentlich gar nicht nöthig ist, künstlich auf die Spitze zu treiben. Die Czarin-Mutter soll, als am 16. Mai Abends der russische Hofzug in den Grenzbahnhof von Pagny-sur-Moselle einlief und Herr Präsident Faure sich anschickte, Abschied zu nehmen, zu diesem ganz unprovocirt gesagt haben, sie bedaure sehr, daß Frankreichs Grenze jetzt so weit westlich liege, sie hoffe aber, daß, wenn Faure sie wieder einmal zur Grenze geleiten sollte, diese dann wiederum da sein werde, wo sie früher gewesen und wo sie immer hätte bleiben sollen. An diese Bemerkungen soll dann die demonstrative Ueberreichung der beiden La-France-Rosen an das französische Staatsoberhaupt und den General de Boisdeffre sich angeschlossen haben. Wenn es nicht wahr ist, so ist es sehr gut erfunden, besonders, wie gesagt, zu dem Zwecke, die Russen- und Czarenbegeisterung in lodernde Flammen zu setzen. Das ist gelungen. Der französische Chauvinismus geberdet sich, als ob soeben im Kreml der eigene Kaiser gekrönt worden sei. In der That ist ja der nunmehr gekrönte Selbstherrscher aller Reußen zugleich der ungekrönte Herrscher Frankreichs. Die französische Republik, welche sonst die Verkörperung der großen Revolution von 1789 zu sein vorgiebt, fühlt sich geehrt, die Rolle einer unterwürfigen Sklavin des absoluten Czarenreiches spielen zu dürfen. Die Krönungsfeier in Moskau ist jenseits der Vogesen als ein heiliges Nationalfest begangen worden. Bereits am Vortage der Czarenkrönung waren in Paris die öffentlichen Gebäude und viele private Häuser mit russischen und französischen Fahnen geschmückt und in der Großen Oper fand eine Gratisvorstellung statt. Unter endlosem Jubel führte man das Stück auf, welches vor drei Jahren beim Besuche der Russen gegeben worden ist. Am Dienstag prangte ganz Frankreich im Schmucke der russisch-französischen Fahnen, gleich als ob Rußland-Frankreich ein durch Personalunion verbundenes Doppelreich darstelle. Es fehlte nur noch, daß die Krönung des Czaren auch symbolisch in der Notre-Dame de Paris vollzogen worden wäre. Allenthalben mischten sich die Klänge der Marseillaise mit denen der russischen Nationalhymne. Zum Zeichen, daß die französische Armee dem Oberbefehle des Czaren untersteht, waren die Soldaten vorgestern alle dienstfrei, sie hatten in Paradeuniform zu erscheinen, alle militärischen Strafen wurden aufgehoben, Weinspenden wurden angeordnet und in den Häfen trugen die Kriegsschiffe große Flaggengala. Auf Befehl des Kriegsministers wurde der russischen Botschaft in Paris von mehreren vereinigten Regimentskapellen ein Ständchen gebracht, und an allen Standorten, wo sich ein russisches Konsulat befindet, erwies eine Militärmusik dem Konsul die gleiche Ehre. Sogar die Ernennung des Czaren zum Obersten eines Zuavenregiments wurde angeregt. Man hat indeß von dieser Ehrung Abstand genommen; vielleicht befürchtete man, daß der Czar die sonderbare Ehre, der Inhaber eines republikanischen Regiments zu sein, ablehnen könnte. Nicht unmöglich ist es, daß man dabei auch eine andere Eventualität in's Auge faßte. Es könnte ja der Fall eintreten, daß der Präsident der Republik, dem natürlich der Czar gleichfalls einen Grad in der russischen Armee verleihen müßte, auch vom deutschen Kaiser zum Offizier befördert würde, worauf dann nothgedrungen auch Kaiser Wilhelm II. eine gleiche Auszeichnung in der französischen Armee erhalten müßte. Und deswegen, meint ein Pariser Berichterstatter, hat man die Idee wohl fallen lassen müssen.

Alle diese Verbrüderungsdemonstrationen auf Seite der französischen Patrioten zeigen immer von Neuem, wie weit es in Liebedienerei und Speichelleckerei vor dem moskowitischen Czarismus die einst so stolze französische Nation unter der verhängnißvollen Wirkung des Revanchegedankens gebracht hat. Wo immer ein offener oder geheimer Wunsch Rußlands berührt erscheint, da sind die Franzosen sofort zur Stelle, um die Sache ihres Dienstherrn mit Begeisterung zu führen. Für ein dankbares Augenblinzeln ihres russischen Götzenbildes ist die französische Presse zu jedem Gesinnungsopfer bereit und mit einer wahren Gier nimmt sie jeden Anlaß auf, um den Machthabern an der Newa die blinde Ergebenheit der Republik in der aufdringlichsten Weise vor Augen zu führen. Frankreich demüthigt sich heute in dem Maße vor Rußland, daß es seine eigenen Gesinnungen verleugnet und sein wahres Denken ängstlich verbirgt, um sich die Gnade des Czaren zu erhalten. Und wie gering ist der Lohn bisher gewesen, den das republikanische Frankreich für alle seine dem Czarenreiche so bereitwillig geleisteten Dienste geerntet hat! Zuweilen haben sogar die Werbungen um die Gunst der nordischen Despotie, die mit echtem Republikanerstolz unvereinbar sind, bei dem umworbenen Theile eine recht spröde Erwiderung gefunden. Seit einem halben Jahrzehnt suchen sich die Franzosen in ihren Liebeswerbungen unausgesetzt zu überbieten und doch haben sie bis zur Stunde nicht den geringsten festen Anhalt, daß in dem gegebenen Augenblicke der Abrechnung mit Deutschland die Russen bereit sein werden, sich vor den Revanchekarren ketten zu lassen. Bisher haben die Russen Frankreich vor ihren Staatswagen gespannt als Vorspann zur Förderung ihrer auswärtigen Pläne und ihrer Finanzpolitik. Wahr empfunden, meint der Pariser Berichterstatter der „M. Allg. Ztg.", ist die Liebe der Russen zu den Franzosen nur beim perlenden Champagner. Was übrig bleibt, wenn sie wieder nüchtern und unter sich sind, ist nur Spott und Ueberhebung. Man hat, wenn der Russe von und über Frankreich spricht, das Gefühl, als blicke der Unterthan des Czaren auf die französische Advokaten-Republik mit einem gewissen Bedauern, einem hochgradigen Nationalstolz herab. Die Franzosen lieben und verehren die Russen, wie eine schwache und zugleich reizbare, um nicht zu sagen hysterische Frau einen besonders starken, energischen, ja selbst einen gewaltthätigen, rohen und brutalen Mann, wie eine Desdemona einen Othello liebt. Der Russen- und Czarenkultus der Franzosen entspringt aus dem Gefühl der eigenen Unfähigkeit, sich allein aus den Folgen der Niederlagen von 1870/71 herauszuarbeiten, sich selbst die alte Stellung in Europa und zugleich eine Regierung wieder zu verschaffen, deren man sich nicht zu schämen braucht. Denn der Form und der Führer der jetzigen Republik schämen sich nach dem Zeugniß des erwähnten Pariser Berichterstatters von zehn honetten französischen Republikanern, sobald sie einmal zum Nachdenken und zum Vergleichen kommen, mindestens neun; es schämt sich dieser Republik mit dem, was darum und daran hängt, vor Allem fast das gesammte Offizierskorps der Armee und der Marine, und mit ihm das gesammte diplomatische Korps.

Auch die neueste Auflage des Russenrummels in Frankreich mag uns abermals belehren, wie stark dort der Revanchegedanke bleibt. Denn nur daraus erklärt sich die selbstlose Erniedrigung, die das französische Volk, das vor wenigen Jahren begeistert den 100jährigen Gedenktag der Befreiung vom absoluten Königthum feierte, dem Czaren entgegenbringt. Die ekelhafte Schmeichelei, mit der das offizielle und nichtoffizielle Frankreich den absolutesten Herrscher in Europa umwirbt, läßt sich nur aus dem Haß gegen Deutschland und der Hoffnung begreifen, dereinst im Bunde mit Rußland Deutschland niederwerfen zu können. Nach wie vor müssen wir mit diesem Haß rechnen und Graf Moltke wird mit seinem Worte Recht behalten: „Wir werden fünfzig Jahre zu vertheidigen haben, was wir in einem Jahre gewonnen."

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 27. Mai.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht amtlich die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den bayrischen Ministerpräsidenten Frhrn. v. Crailsheim. — Ein Prager Czechenblatt hatte berichtet, Reichskanzler Fürst Hohenlohe habe sich bemüht, die große Liegenschaft Podjebrad in Böhmen käuflich zu erwerben, es habe sich aber kein Czeche dazu hergegeben, dem deutschen Reichskanzler Grund zu verkaufen. An dieser Nachricht ist, wie die „Kreuzztg." erfährt, kein wahres Wort. — Verschiedene Blätter haben berichtet, daß dem Verein englischer Schiffsingenieure, der zum Besuche der Gewerbe-Ausstellung hierher komme, auf Anregung des Kaisers von der Marineverwaltung ein Fest gegeben werden soll. Wie das „Tageblatt" erfährt, ist von einer solchen Absicht der Marineverwaltung an unterrichteter Stelle überhaupt nichts bekannt geworden. — Der 25. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie hielt heute seine Festsitzung hier ab, in welcher Geh. Rath v. Esmarch zum Ehrenmitgliede der Gesellschaft proklamirt wurde. Kultusminister v. Bosse wohnte der Festsitzung bei.

* **Berlin.** Amtlich wird aus Kapstadt gemeldet: Hauptmann Estorff schlug die Hottentotten in zwei Gefechten am 18. und 19. April bei Siegfeld, nahe Gobabis, in die Flucht. Am 7. Mai besiegte Major Leutwein, unterstützt von den Leuten Witbois und des Hererohäuptlings Samuel Maherero, den aufständischen Hererohäuptling Kahimema. Die Lieutenants Schmidt und Eggers, sowie die Unteroffiziere Pitt und Aschaefski sind gefallen, Lieutenant Helm wurde leicht verwundet. — Der Kreuzer „Seeadler", am 20. Mai von dem Kanonenboot „Hyäne" in Swakopmund abgelöst, ist am 25. Mai in Kapstadt eingetroffen.

Hamburg. Die Deutsche Lehrerversammlung beschloß, die nächste im Jahre 1898 stattfindende Deutsche Lehrerversammlung in Breslau abzuhalten.

Rudolstadt. Dem heute eröffneten Landtage ging eine Regierungsvorlage zu, welche den Prinzen Sizzo von Leutenberg als thronfolgeberechtigt anerkannt wissen will.

Aachen. In der heutigen Sitzung des internationalen Bergarbeiter-Kongresses wurde ein von deutschen Bergarbeitern eingebrachter Zusatzantrag zu der Revision der Miners Federation, betreffend die Versöhnungskommission berathen. Nach diesem Zusatzantrag soll als Normallohn für den Achtstunden-Arbeitstag für Deutschland ein Lohn von 5 Mk. festgesetzt werden und jede Nation ihren eigenen Normallohn zu bestimmen haben. Der Kongreß nahm schließlich mit 969,000 Stimmen gegen 36,000 belgische Stimmen folgende von Möller-Waldenburg beantragte Resolution an: die Vertretungen oder Organisationen der Bergarbeiter der einzelnen Länder mögen einen bestimmten, ihren besonderen Verhältnissen und der Konjunktur entsprechenden Minimallohn bezeichnen, an welchen bei den Lohnbestrebungen festzuhalten sei, damit die Agitation für die Lohnerhöhung eine feste Grundlage erhält. Die Vertreter von 90,000 englischen Stimmen enthielten sich der Abstimmung.

* **Aachen.** In der heutigen Sitzung des Bergarbeiter-Kongresses wurde bei dem Berathungsgegenstand „Ueberproduktion" eine Resolution der deutschen Delegirten betreffend das Verbot von Ueberstunden, welche direkt und indirekt die Produktion vermehren, mit allen gegen 16,000 Stimmen angenommen. In den Bezirken, welche durch diese 16,000 Stimmen vertreten werden, ist die Ueberproduktion bereits abgeschafft. Ferner wurde eine Resolution der französischen und belgischen Delegirten, die Kohlenproduktion zu beschränken und mit dem Bedürfniß in Verhältniß zu bringen, einstimmig angenommen. — Der Tagespräsident Calvignac, französischer Delegirter, legte zeitweise den Vorsitz nieder, weil während der Sitzung infolge Mißverständnisses erregte Scenen vorkamen.

München. Die bayrische Regierung beabsichtigt, Normativbestimmungen für die bayrischen Hypothekenbanken, ähnlich wie solche in Preußen bestehen, zu erlassen.

Wien. Das Auswärtige Amt hat beschlossen, ein Kriegsschiff nach Kreta zu senden. Ueber Verhandlungen Deutschlands ist bisher nichts bekannt; Deutschland besitzt auf Kreta keine Vertretung (Oesterreich-Ungarn vertritt die deutschen Staatsangehörigen) und dürfte man nach hiesiger Annahme von der Entsendung eines Schiffes absehen.

* **Paris.** Die Auslieferung Friedmann's an die deutschen Behörden wird dem Vernehmen nach in Bricy morgen stattfinden.

Paris. Das ständische Bureau des Munizipalrathes protestirt gegen die gestrige Beleuchtung des Rathhauses, die ohne sein Vorwissen vom Polizeipräfekten angeordnet worden sei; es verweigert die Ratifikation der aufgelaufenen Kosten.

Paris. Gestern Abend herrschte hier sehr reges Leben; mehrere öffentliche Bauten und Privathäuser waren festlich erleuchtet; eine große, festlich gestimmte Menge bewegte sich auf den Boulevards. Nachrichten aus der Provinz berichten von neuerlichen französisch-russischen Kundgebungen; überall waren öffentliche und private Häuser beflaggt und illuminirt; von städtischen Vertretungen wurden Adressen an den Kaiser von Rußland gerichtet.

Paris. Aus Canea wird gemeldet, der französische Kreuzer „Cosmoo" ist hier eingetroffen. Der Kommandant hat Maßnahmen zum Schutze seiner Landsleute getroffen. Ein englischer Panzer ist gleichfalls angekommen, der italienische Panzer „Piemonte" wird erwartet. Die Lage in Canea ist ruhig, im Innern herrschen noch Unruhen.

Rom. Der Antrag auf Genehmigung der strafrechtlichen Verfolgung des Generals Baratieri ist heute Vormittag eröffnet worden. In demselben wird die Ueberweisung Baratier's an ein Kriegsgericht gefordert, dem er sich wegen Verbrechen gegen die Artikel 74 und 88 des Militärstrafgesetzbuches und wegen der Anklage verantworten soll, daß er am 1. März 1896 aus unentschuldbaren Gründen einen Angriff unternommen habe, obwohl die damalige Lage eine Niederlage unvermeidlich machte, und daß er ferner den Oberbefehl in der Zeit vom 1. März 1896 halb 1 Uhr Mittags bis 3. März 9 Uhr Vormittags nicht ausgeübt und es ebenso unterlassen habe, geeignete Instruktionen zu geben, um die Folgen der Niederlage abzuschwächen.

London. Es stellt sich heraus, daß der Geistliche Hermann in Saltlake City in Amerika, der beschuldigt wurde, seine erste und zweite Frau ermordet zu haben, 7 Frauen gehabt und ermordet hat. In den Kellern der Kirche wurden 3 weitere Leichname bereits entdeckt.

London. In einem Artikel der „Times" über die Krönung in Moskau heißt es: Nikolaus II. ist vom Himmel zu der größten und verantwortlichsten Stellung in der Welt berufen, da die volle Last des Reiches in einem Maße auf ihm liegt, wie es in konstitutionellen Ländern nicht bekannt ist. — „Daily News" sagen, alle Welt bringe der neuen Regierung, die eine Regierung der Hoffnung und der Jugend sei, die besten Wünsche entgegen. Präsident Faure habe sich zum Echo auch der Gefühle Englands gemacht, als er seine Wünsche für das Wohl des Kaisers und der Kaiserin, für den Ruhm und die Wohlfahrt Rußlands ausdrückte. Der Artikel befürwortet die Herstellung gegenseitiger Achtung und gegenseitigen Vertrauens zwischen England und Rußland und erkennt das Verlangen Rußlands nach freiem Auslaufen in die großen Weltmeere als berechtigt an.

Moskau. Zur gestrigen Festbeleuchtung wird berichtet, daß der Kaiserin, welche mit dem Kaiser und anderen Fürstlichkeiten vom Balkon des Kremlschlosses die Beleuchtung betrachtete, ein Blumenstrauß überreicht wurde, welcher in selbigem Augenblick, da ihn die Kaiserin erfaßte, in zahlreichen kleinen Glühlämpchen erglänzte. Gleichzeitig flammten sämmtliche Thürme des Kremls, der Glockenthurm des Iwan Weliki und verschiedene andere Gebäude des Kreml in buntfarbigem elektrischen Lichte auf. Die Gesammtbeleuchtung war geradezu feenhaft.

Petersburg. Finanzminister Witte wurde mit sehr schmeichelhaftem Handschreiben des Kaisers zum Staatssekretär ernannt.

Konstantinopel. An der hiesigen Börse cirkulirt das Gerücht, in Teheran sei Revolution ausgebrochen.

Konstantinopel. Nach hier vorliegenden zuverlässigen Nachrichten aus Kreta wird die Schuld an den Straßenkämpfen in den kretensischen Städten und an dem Eindringen der Mohammedaner in christliche Häuser Caneas hauptsächlich den vom Lande in die Städte geflüchteten Mohammedanern beigemessen. Das Konsularkorps, welches seine betreffenden Staatsangehörigen nur schwer zu schützen vermag, bezeichnet die gegenwärtige Lage auf der Insel als äußerst kritisch und erklärt, weiterer Schutz ohne fremde Kriegsschiffe sei unmöglich. Diesem Wunsche ist inzwischen von mehreren Staaten Rechnung getragen worden. Die Pforte entsendet 6 Bataillone und 2 Kriegsschiffe nach Kreta. Die für den 29. ds. M. verfügte Einberufung des kretensischen Landtages ist angesichts der Ausdehnung, welche die Unruhen genommen haben, abermals vertagt worden. Der bisherige Verlust der türkischen Truppen wird auf 120 Mann angegeben.

Belgrad. Infolge Scheiterns der Verfassungsrevision gilt eine Ministerkrisis für unvermeidlich. Gerüchtweise verlautet, das Kabinet habe seine Demission schon angeboten.

Die heutige **Berliner Börse** verkehrte in lebhafter und größtentheils fester Haltung. Den Hauptantheil an dieser Festigkeit hatte wohl die Nähe des Ultimo, die nach den starken Abgaben an den vorangegangenen Börsentagen größeren Deckungsbedarf namentlich für österreichische Werthe an den Markt kommen ließ. Ferner lauteten die Tendenzberichte von den meisten auswärtigen Plätzen recht zuversichtlich. Im weiteren Verlaufe blieb die Haltung fest und zwar besonders auf günstige Situationsberichte aus dem rheinisch-westfälischen Bergwerksgebiet, ferner auf neuerliche Gerüchte über zu erwartende Bestellungen für Japan und China, sowie auf die Mittheilung, daß der Centralausschuß der Reichsbank vorläufig eine Erhöhung des Diskontsatzes nicht vornehmen werde. Am Kassamarkt dauerte die bisherige Kauflust an. Besonders beachtet waren Maschinenfabriken, Fahrradwerthe und Schiffahrtsaktien. Am Bankaktienmarkte waren Deutsche Bank und Kommanditantheile, sowie Kreditaktien höher. Von heimischen Bahnen gaben Ostpreußen und Marienburger leicht nach, während die meisten fremden Bahnen steigende Richtung zeigten, besonders Franzosen und Lombarden, die meisten Schweizer Bahnen und Prince Henri. Recht fest lag der Montanaktienmarkt; die Kurse setzten zwar niedriger ein, zogen aber bald an, sodaß Kohlen- wie Hüttenwerthe höher schlossen. Renten lebhafter und steigend, Mexikaner und Italiener fest, Russen still, Türken auf die Unruhen auf Kreta gedrückt. Heimische Anleihen anziehend. Der Schluß der Börse war fest. Ultimogeld ca. ¾ Prozent höher. Privatdiskont 2¾ Prozent. — Die **Getreidebörse** nahm auf glatte Bestellungen, ferner auf fruchtbares Wetter und auf mattes Ausland einen schwachen Verlauf. Weizen nachgebend und ca. 1 Mk. niedriger. Roggenkäufe ruhiger, eine Kleinigkeit billiger. Hafer sehr still. Spiritus setzte auf Maikäufe fest ein, schwächte sich aber auf Realisationen ab, Preis unverändert. — Wetter: Warm, schön. Südostwind.

Pfund's Berliner Kinder-Kemmlitz (Kemmlitz) Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Rampischestr. 29. Trocken-Kemmlitz.